AUS DEM REVOCATIVUM MEMORIAE DES
JOHANNES DE SANCTO AMANDO.
(XIII. JAHRHUNDERT.)

HISTORISCHES ÜBER KRISEN UND KRITISCHE TAGE.

INAUGURAL-DISSERTATION
WELCHE ZUR
ERLANGUNG DER DOCTORWÜRDE
IN DER
MEDICIN UND CHIRURGIE
MIT ZUSTIMMUNG
DER MEDICINISCHEN FACULTÄT
DER
FRIEDRICH-WILHELMS-UNIVERSITAT ZU BERLIN
AM 15. AUGUST 1893
NEBST DEN ANGEFÜGTEN THESEN
ÖFFENTLICH VERTHEIDIGEN WIRD
DER VERFASSER

CARL EICKSEN
AUS BERLIN.

OPPONENTEN:

Herr Cand. med. F. Hein.
Herr Dr. med. K. Grosse.
Herr Dd. med. A. Müller.

BERLIN 1893.
GEDRUCKT BEI L. SCHUMACHER.

Meinen teuren Eltern,

Herrn und Frau Prof. Dr. Jörgensen,

in Liebe und Dankbarkeit.

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41535713_0248

Die Lehre von den Krisen und kritischen Tagen ist eine sehr alte; mit dem Ende dieses Jahrhunderts dürfte sie ein Alter von 2300 Jahren erreicht haben.

Ihr Begründer ist kein Geringerer als Hippokrates, auf den ja bekanntlich die eigentliche wissenschaftliche und künstlerische Ausbildung der gesammten Heilkunde überhaupt zurückgeführt wird. Freilich galt die auf hoher Stufe der Wissenschaftlichkeit stehende Medizin der Inder bisher für älter als die griechische; indessen mehren sich neuerdings gewichtige Stimmen und Beweise für einen jüngeren Ursprung der indischen medizinischen Literatur, die in recht vielen Punkten ganz auffallende Uebereinstimmung mit hippokratischen Lehren zeigt, beispielsweise namentlich hinsichtlich der Wundbehandlung.

Dass einem so scharf beobachtenden Arzte, wie sich Hippokrates in den Schriften der nach ihm benannten Sammlung erweist, diese höchst überraschende Erscheinung am Krankenbett, welche wir unter „Krisis“ zu verstehen pflegen, nicht entgangen ist, nimmt gewiss nicht Wunder. Er, der sich durch treue Beobachtung der Natur im kranken Zustande überhaupt und des Verlaufes und der Veränderungen in den acuten Krankheiten insbesondere so grosse Verdienste erworben hat, war teils durch eigene, oft wiederholte Ansicht, teils vielleicht auch durch die auf Votivtafeln im Tempel zu Kos aufgezeichneten Krankengeschichten darauf aufmerksam geworden, dass die Mehrzahl dieser Krankheiten binnen bestimmter Perioden ihren Lauf endige und dass die Anfälle der Krankheit zu bestimmten Zeiten wiederzukehren pflegen. Indem er sich nun bemühte, die Perioden und den Typus der Krankheiten genau zu erkennen und die Zeichen festzustellen, aus denen man den Eintritt der bevorstehenden Hauptveränderungen schliessen kann, ward er der Begründer der Krisenlehre.

Mit dem Worte „Krisis“ hat man in der Medizin im Laufe der Zeit sehr mannigfache Begriffe verbunden; so bezeichnen alte Autoren das Heraustreten eines Knochens aus einer Wunde oder einem chronischen Geschwür, ja selbst eine Geburt als Krisis; so kennt die moderne Medizin die crises viscérales bei Tabes u. a. m. Für uns handelt es sich hier lediglich um das bekannte klinische Bild des plötzlichen Fieberabfalls zur normalen Temperatur, den plötzlichen Ausgang einer Krankheit in Genesung, verbunden mit gewissen Ausscheidungen, den sogenannten „kritischen“, wie Schweiss, Urin u. a.; es bildet so „Krisis“ den Gegensatz zu „Lysis“, dem langsamen, über Tage sich erstreckenden Abfallen der Temperatur.

Scharf und treffend hat Behring in seiner neuesten Schrift über Diphtherie (Leipzig, 1893) das Bild der Krisis geschildert:

„Naturforschenden Aerzten war von jeher bei ihrer Beobachtung des Verlaufes von Krankheiten die spontane Heilbarkeit derselben eines der schwierigsten Probleme. — Am meisten musste dieses Problem bei kritisch endigenden Krankheiten sich dem medizinischen Denken aufdrängen. Eine Krankheit beispielsweise wie die Pneumonie, wenn sie den kräftigen gesunden Menschen befällt, von Tag zu Tag immer bedrohlicheren Umfang annimmt, immer mehr die normaler Weise ablaufenden Lebensfunktionen revolutioniert, sieht man von einem bestimmten Tage, ja von einer bestimmten Stunde an rückläufig werden; zu einer Zeit, wo die Perturbationen am heftigsten geworden sind und der Lebensfaden abzureissen scheint, nimmt Alles eine andere Wendung. Die heisse, trockene Haut wird feucht, bedeckt sich mit Schweiss, die stürmische und mühsame Atmung wird ruhiger, die Delirien hören auf, es tritt Schlaf ein, und nach dem Erwachen sehen wir statt eines lebensgefährlich Kranken einen genesenden Menschen vor uns, schwach zwar noch und wie von einem schweren Kampfe erschöpft, aber in nichts mehr erinnernd an den stürmisch aufgeregten und die beobachtende Umgebung aufregenden Zustand von vorher. Es ist, wie wir sagen, die Krisis eingetreten. Was ist da, was diese wunderbare Wendung herbeigeführt hat? Gewohnt, überall, wo wir eine

Wirkung sehen, auch eine Ursache vorauszusetzen, stehen wir hier vor einer ähnlichen Frage, wie wenn wir in einem stürmischen Gebirgsbach die herunterrollenden Wasser mit einem Male still stehen und schliesslich sogar wieder zurückfliessen sehen würden. Unser Causalitätsbedürfnis zwingt uns nach der Kraft zu forschen, die diesen Stillstand und die rückläufige Bewegung bewirkt hat, und so sehen wir in der That, wie die Aerzte von Hippokrates an in der Krisenlehre die Kräfte, welche in den fortschreitenden Krankheitsprocess eingreifen, zum Gegenstand ihrer tiefsinnigsten Studien gemacht haben . . .“

Was nun die Anschauungen der hippokratischen Schule über die Krisenlehre angeht, so finden sich dieselben in den verschiedensten Schriften der Sammlung zerstreut; so wird dieser Gegenstand in den Aphorismen abgehandelt, in den Büchern über Prognostik, in den die eigentliche spezielle Pathologie behandelnden Büchern und sonst noch an verschiedenen anderen Stellen. Ausserdem enthält die Sammlung noch zwei Spezialschriften darüber, nämlich die *περὶ κρίσεων* — de crisibus und *περὶ κρισίμων* — de diebus creticis betitelten Bücher; beide befinden sich im IX. Bande der klassischen Littré'schen Ausgabe. Es sind aber diese beiden Schriften ganz entschieden unecht. Weder Galen noch Erotian, die beiden frühesten Commentatoren des Hippokrates, kennen sie; ersterer erwähnt sie nur andeutungsweise an einer hypothetischen Stelle. Wahrscheinlich sind sie nachgalenische Compilationen aus verschiedenen echten Schriften. Trotzdem gewähren sie, wenn man sich dem wegen der schlechten, vielfach entstellten Schreibweise und der verworrenen Anordnung des Stoffes nicht mühelosen Studium derselben unterzieht, ein anschauliches Bild von den Grundsätzen und Lehren, die in der allgemeinen Pathologie nnd Therapie der Hippokratiker eine so wichtige Rolle spielen.

Die Theorie des Hippokrates fasst die Krankheit als eine in den Körper gedrungene, äussere Ursache auf, die als materia peccans die Symptome der Krankheit erzeugt und im Körper — den vier Cardinalsäften gemäss — als Schleim, Blut, Galle oder schwarze Galle erscheint; es ist also die Krankheit nur eine Dis-

harmonie durch Ueberwiegen eines dieser Säfte, und die Heilung kommt zu stande, indem die krankhaft überwiegende Materie aus dem Organismus ausgeschieden wird. Diese Ausscheidung aber ist die Krisis. Nun glaubte Hippokrates zu beobachten, dass der Eintritt dieses Symptoms mit gewisser Gesetzmässigkeit an bestimmten Tagen statt habe; und dazu galten ihm als besonders wirksam die ungeraden Krankheitstage und vornehmlich die durch 7 teilbaren. Es äussert sich hierin unverkennbar der Einfluss der pythagoreischen Lehre, die ja bekanntlich die letzten Ursachen der Dinge nicht in der Natur selbst suchte, sondern etwas Höheres, Unfassbares dafür annahm und zwar die das Gesetzmässige des Geschehens ausdrückende Zahl. Es muss dann noch erwähnt werden, dass in manchen Fällen auch an geraden Tagen die Krisis eintreten konnte; es handelte sich dann meist um den 4., 6., 8., 10., 14., 20. u. s. w.

Uebrigens hat Hippokrates mit Krisis nicht bloss, wie wir heutzutage ausschliesslich, den Wendepunkt in einer fieberhaften Krankheit oder den Uebergang derselben in Genesung bezeichnet, sondern diesen Ausdruck auch für jede plötzlich eintretende, wichtigere Veränderung eines acut krankhaften Zustandes angewendet, auch für den letalen Ausgang.

Diese Krisenlehre fand zunächst bei den Nachfolgern des Hippokrates nicht so recht Anklang; sie wurde vielmehr lebhaft bekämpft, besonders von Asklepiades und Themison, bis endlich Galen sie wieder aufnahm und ihr allgemein in der medizinischen Wissenschaft Eingang verschaffte. Er heisst mit Recht der Systematiker dieser Lehre; ihm verdankt sie ihren weiteren Ausbau. Zwar versteht er im allgemeinen gleichfalls noch unter Krisis jede Entscheidung der Krankheit, unterscheidet aber bereits mehrere besondere Arten derselben; so gebraucht er für die plötzlich und durch heilsame Ausscheidungen und Abscesse erfolgte Umwandlung einer Krankheit den Ausdruck „Krisis“ im engeren Sinne, während er mit „crisis letalis“ den Ausgang in Tod und mit „crisis imperfecta“ den Zustand bezeichnet, in dem die Gewalt der Krankheit zwar vermindert, aber nicht völlig gehoben ist. Er ist es auch, der den Ausdruck „Lysis“ einführt, und der Sinn desselben deckt sich mit dem, was auch wir noch

heutzutage darunter verstehen. Sein Verdienst ist es ferner, zuerst über die kritische Natur der einzelnen Tage genauer geforscht und sie erklärt zu haben; er bringt sie mit dem Einfluss des Mondes in Zusammenhang. Endlich sind auch noch seine Bemühungen zu erwähnen, scharfe Merkmale für den Anfang der Krankheit und ihrer einzelnen Stadien zu schaffen, um so die Berechnung der kritischen Tage zu erleichtern.

Es haben nun nach Galen alle hervorragenden Aerzte alter wie neuerer Zeit sich mehr oder minder ausführlich, teils zustimmend, teils ablehnend, mit diesem Gegenstande beschäftigt; und wie „die Lehre vom Fieber die leitenden Ideen der herrschenden medizinischen Systeme zu jeder Zeit widerspiegelt", so gilt auch dasselbe, vielleicht nicht ganz in dem Umfange von der Krisenlehre. Die Anschauungen der antiken Aerzte bis zu Alexander von Tralles hinab finden sich in der Einleitung zu der bekannten klassischen Ausgabe dieses Autors von Puschmann in ebenso sachlich erschöpfender wie formell vollendeter Weise niedergelegt.

Die monographische Literatur über die Krisenlehre, soweit sie lediglich die rein historische Seite ins Auge fasst, ist nicht gross. Ich habe in folgendem 16 ältere und 3 neuere Schriften dieser Kategorie zusammengestellt:

1. Blondus, Mich. Ang.: Ex libris Hippocratis de nova et prisca medicina epitome de diebus decretoriis (Romae, 1528).

2. Richter, G. G.: Programma. Crises veterum in morbis propriumque iis tempus breviter expendit (Gottingae, 1748).

3. Aymen, J. B.: Dissertation dans laquelle on examine si les jours critiques sont les mêmes en nos climats qu 'ils étoient dans ceux où Hippocrate les a observés, et quels égards on doit y avoir dans la pratique. Pièce qui a remporté le prix proposé par l'Académie royale des sciences de Dijon pour l'année 1751 (Paris, 1752).

4. Schwarz, Carol. Guil.: Dissertatio exhibens Hippocratica de crisi et de criticis diebus dogmata contra Capevum (Trajecti ad Viadrum, 1787).

5. Eckhardt, Georg Guil.: Veritas doctrinae criseos Hippocratis. Diss. inaug. med. historica, litteraria, critica . . . praeside E. G. Baldinger (Marburgi-Cattorum, 1796).

6. Lafont-Gouzi: Observations sur le système ou doctrine de crises établies par les anciens (Annales cliniques de la Société de médecine de Montpellier, 1804).

7. Kühn, Emil. Carol. Aug.: Diss. inaug. exhibens criseos notionem ex mente veterum ac recentiorum (Jenae, 1804).

8. Liebsch, Guil.: Commentatio de crisibus sive de mediçae crisium doctrinae in artem medendi influxu (Gottingae, 1804).

9. Henke, Ad.: Darstellung und Kritik der Lehre von den Krisen nach der Ansicht der älteren und neueren Aerzte (Nürnberg, 1806).

10. Kist, Ant.: Specimen medicum inaugurale exhibens expositionem doctrinae Hippocratis de crisibus . . . (Lugduni Batavorum, 1809).

11. Hecker, A. F.: Neue Darstellung der Lehre von den Krisen und Metastasen mit Rücksicht auf die neuere Geschichte der Ansichten dieses Gegenstandes (Annalen der gesammten Medizin, 1810, II).

12. Boucher, Petr.: Responsio ad quaestionem a Facultate medica Universitatis Leodinensis in certamine litterario anni 1823—1824. Exponatur doctrina crisium nec non dierum criticorum a schola Hippocratica tradita, et opiniones recenseantur tum recentiorum medicorum, qui eam doctrinam vel admiserunt vel rejecerunt vel mutaverunt; quae praemio ornata est (S. l. n. d.).

13. Fabricius, Carol.: Doctrinam de diebus decretoriis et de urinis, quales restituto semeiotices studio saeculo decimo sexto fuerunt, brevis expositio. Diss. inaug. medico-historica opponentibus . . . (Vratislaviae, 1836).

14. Thiede, Ph. Aug.: De diebus criticus Hippocratis. Diss. inaug. med. opponentibus . . . (Berolini, 1839).

15. Schulz, H.: Die antike Krisenlehre (Hufeland's Journal, 1843, XCVI).

16. Monard: Réflexions sur la doctrine des crises dans son application aux maladies du nord de l'Afrique comprenant le mode de développement des fièvres d'accès et leurs conséquences . . . par le Dr. Ch. Monard . . . . et le Dr. P. Monard (Metz, 1847).

17. Tophoff, Bernhard: De diebus decretoriis cum exemplis ex pneumonia (Inaug.-Diss. Berlin, 1864).

18. Zur Lehre von den Krisen (Inaug.-Dissert. von Wilhelm Paul Busse. Berlin, 1870):

19. Vaughan: Ueber Krisen und kritische Tage bei Krankheiten (Philad. Med. and Surg. Reporter XXVII, 1872).

(Citiert nach Puschmanns Referat in Virchow-Hirsch's Jahresbericht.)

Dazu kommt eine Anzahl encyklopädischer Werke, Lehrbücher, Journalaufsätze, in denen die Materie vom gemischten d. h. historischen und klinischen Standpunkte aus behandelt wird.

Was den letzteren betrifft, so ist es bekanntlich von modernen Klinikern Traube gewesen, einer der pietätvollsten Verehrer und grössten Kenner der Alten, der mit Vorliebe am Krankenbette seine Studien der Lehre von den Krisen und kritischen Tagen widmete; er hat in mehreren sehr bemerkenswerten Aufsätzen eine modernisierte Bestätigung und Interpretation der von Hippokrates beobachteten Thatsachen geliefert. In der Hauptsache aber behandeln diese und ähnliche Arbeiten die praktische Seite der Frage; sie wollen entscheiden, ob es denn nun wirklich die ungeraden Tage sind, an denen die Krise stattfindet; und Traube hat sich hierin in bejahendem Sinne ausgesprochen; andere sind nach sehr sorgfältigen, an grossem Material angestellten statistischen Beobachtungen zu einem anderen Resultate gelangt.

Im Mittelalter hat seit Galen eine weitere Ausbildung und Entwickelung der Krisenlehre nicht stattgefunden; die späteren griechischen Aerzte, sowie die Araber haben sie unverändert, wie sie Galen hinterlassen hat, übernommen und nichts Eigenes auf diesem Gebiete geleistet.

Denselben Standpunkt sehen wir noch im XIII. Jahrhundert Johann von St. Amand, einen namhaften Vertreter der ärztlichen Wissenschaft seiner Zeit, einnehmen. Im folgenden wird der Abschnitt seines Revocativum memoriae mitgeteilt, welcher die „Libri III de crisibus“ umfasst. Es stellt diese Schrift einen Auszug dar aus Galen's *περὶ κρίσεων γ'*, die sich im IX. Bande der Kühn'schen Ausgabe finden.

Der nachfolgende Text bildet die unmittelbare Fortsetzung der

von Paderstein*) veröffentlichten Abschnitte; daselbst finden sich auch nähere literarhistorische Mitteilungen über St. Amand und seine Schriften.

Uebrigens enthält der Text der Paderstein'schen Arbeit mehrere sinnentstellende Druckfehler, die am Ende dieser Arbeit zusammengestellt und verbessert sind.

---

*) Otto Paderstein. Ueber Johannes de Sancto Amando (XIII. Jahrhundert) nebst einem Teile seines Revocativum memoriae nach Berliner und Erfurter Codices zum ersten Male herausgegeben. Inaug.-Diss. Berlin, 1892.

Incipit liber de crisi.

In libro isto est intentio Galeni secundum quod ipse dicit in principio illius libri scire crisim antequam sit modo meliori quo est possibile; et habet liber iste tres libros partiales.

In I° libro qui incipit „ego non intendo in hoc meo libro etc.“ quia non possumus cognoscere crisim antequam sit, ut cognoscamus tempora morbi scilicet principium augmentum statum declinationem, ostendit quomodo cognoscere possumus tempora ista per modum afflictionis et per ea quae exeunt a corpore. — In II° libro qui incipit „jam dixi a principio libri mei etc.“ ostendit quomodo cognoscere possimus tempora morbi propter naturam aegritudinis ipsius. — In III° libro qui incipit „intentio mea est in hoc libro etc.“ determinat de crisi ipsa, quot sunt ejus species et quomodo fiat.

Primi libri sunt 12 capitula. — In 1° capitulo quod incipit „in principio libri etc.“ ponit intentionem suam diffiniens statum et dividens statum et dividens tempora morbi quot sunt et ostendens in quibus temporibus fit mors, secundo manifestans quomodo quidam diversificantur in nominatione temporum morbi, dicens quod in omnibus morbis non sunt tempora ista aequalia, immo in quibusdam sunt breviora, in aliis longiora; tertio ostendit cognoscere tempora morbi per antecessionem paroxysmorum et postpositionem et per sedationem in hora declinationis et per quantitatem aut qualitatem paroxysmi et per magnitudinem et vehementiam morbi; quarto exemplum ponit speciale in pleuresi ponens signa temporum in ipsa. — In 2° capitulo quod incipit „at in esse principii aegritudinis et haesitatio et difficultas vehemens etc.“ ostendit quid sit principium et quomodo cognoscatur. Primo dubitat utrum principium sit hora prima aegritudinis i. e. primus punctus aut principium sit primus paroxysmus an sit totum tempus quod est inter principium et statum aut quid aliud quod non sit punctus. Arguit sic: principium morbi est tempus, sed punctus non est tempus nec pars temporis ergo principium morbi non est punctus. Item quod non sit paroxysmus primus arguit quia aliquando in primo paroxysmo sunt tria tempora; quod non sit tempus totum quod est inter principium morbi et statum, tunc augmentum esset sublatum et non essent quattuor tempora morbi sed tantum tria. Secundo ostendit quomodo cognoscemus principium morbi exponens illum aforismum primae particulae „paroxysmos et consistentias etc.“ dicens quod in morbis longis ut in

quartanis est principium longum, in brevibus ut in tertianis est breve. Item in aestate est principium brevius quam in hieme. Item quanto paroxysmi sunt acutiores tanto principium est brevius; et principium cognoscitur per alia quae ponuntur in illo aforismo. — In 3° capitulo quod incipit „eorum vero quae huic aegritudini sunt propie prima etc.“ determinat in speciali quomodo cognoscitur principium morbi per signa digestionis et indigestionis exemplificans in pleuresi, ostendens primo quomodo cognoscitur pleuresis per propria signa et maxime per sputum, ponens ordinem sputi indigesti signantis indigestionem tantum ante indigestionem et maliciam, et ibi dicit multa de sputo puri vel impuri boni vel mali et patet quod dicit. Secundo ponit signa communia pleuresi et aliis febribus acutis ut sunt infirmi tolerantia, banelitus sanus, sputum exiens cum facilitate et similia, ostendens quae signant indigestionem et quae digestionem et quae perditionem, dicens quod signa digestionis apparentia a principio digestionis signant quod aegritudo cito sanabitur et hoc est tam in sputo quam in urina — In 4° capitulo quod incipit „antiqui enim quandoque dicunt principium aegritudinis etc.“ distinguit modos principii et ut sit ad unum dicere principium dicitur tripliciter: uno modo est principium cui non est pars i. e. non habens latitudinem; secundo est principium habens latitudinem, et ista latitudo non extendit se ultra tres dies; tertio modo est principium quod est unum tempus morbi et istud principium terminant signa digestionis, quia cum apparent signa digestionis incipit augmentum et principium finitur. De primo principio dicit Galenus hic quod Hippocrates in nullo librorum suorum de hoc principio locutus est; de secundo principio locutus est in libro aforismorum, pronosticorum et acutorum et dicit ibi et patet quod dicit; de tertio dicit quod cognoscitur per signa digestionis in sputo, urina et egestione et dicit quod ista signant dispositonem morbi a quo exeunt (quaere super „superfluitas“ et super „urina“ et „egestio“). In ultimo ponit differentiam inter signa crisis et digestionis (quaere super „digestio“). Ultimo ponit differentiam inter principium quod habet latitudinem, sed non est determinatum arte medicinae et principium quod est unum tempus aegritudinis, quia principium habens latitudinem non pertransit diem tertium. Tertium vero principium quod est unum tempus morbi elongatur diebus pluribus valde. — In 5° capitulo quod incipit „tempus autem hoc quod est inter statum aegritudinis etc.“ eligit illud principium de quo intendit in libro ipso, ut per ipsum cognoscamus alia tempora morbi, primo ponens ordinem temporum dicens quod est initium et augmentum, post quod est status, qui est nequior horarum, ultimo est declinatio. Secundo revertitur ad illud quod dixit ante de signis digestionis et dicit causam quare revertitur, quia res quae juvamentum praebet oportet ut iteretur multotiens; dicit ergo quod signa digestionis nunquam signant maliciam, sed signa crisis aliquando eam signant; item signa crisis nunquam apparent in principio nec in augmento, sed signa digestionis apparent bene in augmento; deinde eligit principium, de quo intendit dicens quod intelligit principium tertio modo dictum; deinde ponit differentiam inter signa quae sunt signa et causae crisis et signa quae sunt tantum signa et non causae: prima sunt ut sudor vomitus et similia,

secunda sunt dolor capitis, profundus somnus et similia. Deinde ponit signa principii ostendens quanta sit ejus duratio; secundo ponit signa status; tertio ostendit quod sit principium crisis dicens quod oportet quod status ejus principium est terminus augmenti aegritudinis, et cum hoc ponit signa augmenti et declinationis et est regula: si paroxysmi antecedant et prolongentur et augmententur tunc est augmentum, si autem contrario modo se habeant est declinatio; si autem sunt duo paroxysmi maiores aliis et aequales tunc est status. Alia regula est quod in acutis aegritudinibus status non moratur ultra tres paroxysmos, in cronicis non moratur plus tribus paroxysmis. — In 6° capitulo quod incipit „et oportet necessario ad hoc ut verificetur tibi et declaretur illa via etc.“ quia primo posuit signa temporum morbi sumpta per egestionem, primo ponens condiciones laudabilis egestionis quas ponit Hippocrates in secundo pronosticorum et sunt: ut sit levis, secunda ut sit egrediens in hora consueta, tertia ut sit ejus quantitas secundum comparationem ad assumpta, qnarta ut sit declivis ad citrinitatem; et istae condiciones si assint signant sanitatem ventris interioris et intestinorum, quia possibile est quod sit nimis sicca propter caliditatem membrorum vicinorum aut nimis humida quae signat debilitatem virtutis facientis penetrare et tunc egestio non erit levis. Secundo ponit quare egestio egreditur in hora non sua et quid signat. Tertio dicit quare egestio non est secundum comparationem assumptorum et quid signat. Quarto eodem modo exponit de colore ipsius et quid signat. Quinto ostendit quid signant colores diversi egestionis; deinde ostendit quid signat egestio viscosa ponens differentiam inter viscosam et pinguem; deinde quid signat egestio cum sono quam vocant graece toropor; ultimo ostendit quid signat egestio spumosa dicens quod spuma generatur dupliciter aut propter ebullitionem aut propter commotionem et ostendit quid signant diversi colores simul. In 7° capitulo quod incipit „et ego dicam nunc esse urinae etc.“ determinat quomodo cognoscuntur tempora morbi per urinam quantum ad colorem et substantiam, dicens quod urina melior est quae est similior urinae sanorum; urina autem in summo bonitatis digestionis non invenitur nisi in illo qui est in ultimo suae sanitatis et haec urina est declivis ad citrinum tinctum et ad citrinum tinctum et ad rubeum clarum, sed declivior ad citrinum; secunda ejus condicio est ut sit aequalis in spissitudine. Secundo ostendit quid signat urina grossior aut subtilior ista. Tertio manifestat quid signat urina turbida, quae habet triplicem statum quia aliquando mingitur turbida et post clarificatur, aliquando turbida manet, aliquando mingitur clara et postea perturbatur et haec est deterior harum. Quarto ostendit quid signat urina similis aquae, quia signat indigestionem propter nauseativam satietatem et si egreditur cito signat diabetem. Deinde ostendit quid signat urina aquosa; postmodum ostendit quid signat urina alba subtilis, deinde ostendit quid signat urina rufa subtilis, deinde quid signat urina tincta cum rubedine clara, postmodum ponit regulas: prima est quod quamdiu sanguis remanet in semita digestionis sedimen est bene aequale album plurimum; secunda est quod cum digestio completur color additur et residentia diminuitur. Ultimo exponit

illud verbum colera citrina quid signat hoc citrinum et patet quod dicit et in fine ponit differentiam inter colorem sanguinis et colerae dicens quod color rubeus colerae est clarus, color sanguinis est rubeus non clarus. — In 8° capitulo quod incipit „illud vero non necessarium est etc.“ determinat de urina quantum ad hypostasim, ostendens quid signat et ponit regulas: Prima est quod terminus urinae naturalis est principium digestionis completae sanguinis. Secunda est: hypostasis alba, lenis aequalis plurima quamvis sit digesta signat quod ex corpore expellitur chimus mundus ultra (1) mensuram et propter hoc in urinis puerorum et otiosorum et utentium multo cibo aggregatur multa hypostasis et exponit ista. Tertia est in febribus quae accidunt ex cibi minoratione et labore; urina est rufa tincta paucae residentiae signans dominium colerae. Quarta hypostasis granosa petalis similis aut furfurea si est nigra viridis, fusca plumbina aut fetida est indigesta signans perditionem. Quinta hypostasis nigra signat aut superfluam caliditatem aut superfluam frigiditatem, quae est similis dispositioni mortis; deinde exponit condiciones praedictas. Sexta est deterior specierum urinae; in viris et mulieribus est urina nigra. Septima deterior: in pueris est urina aquae similis, quia omnis res contraria rei naturali significat perditionem. — In 9° capitulo quod incipit „et postquam scripsimus de urina omnia quae necessaria erant in intentione nostra etc.“ quia in libro isto intendit, ut sciamus cognoscere statum antequam sit, ideo hic vult hoc ostendere; sed quia hoc non fit nisi per signa et non est ponere unum certum signum in quo habeat medicus fiduciam super cognitionem horarum aegritudinis, ideo in hoc capitulo instruit medicum in cognoscendo signa aegritudinum et temporum morbi quae sunt multa et dubia; et de hoc ponit regulas: Prima est quod signa plura numero non sunt fortiora paucioribus, quia unum est forte et multa alia sunt debilia, et de hoc tractat secundum ordinem Hippocratis in libro pronosticorum. Secunda est: signorum alia sunt in fine bonitatis aut maliciae, alia sunt proxima istis, alia sunt media. Tertia est: signorum aliud est bonum semper, aliud est malum semper; et ex hoc instruit medicum quid debeat facere. Quarta est: signorum aliud signat digestionem aut contrarium ejus, aliud signat salutem aut perditionem, tertium signat horam crisis; et exponit ista signa, dicens quod signa quae signant digestionem sunt fixa signantia dispositionem unam quandocunque appareant; signa quae signant salutem aut contrarium ejus non sunt certa signantia dispositionem unam; accidentia autem quae accidunt in hora crisis sunt duorum generum: aut enim sunt signa et causae crisis aut sunt signa tantum, et haec omnia non sunt certae significationis quia in diversis temporibus signant diversa; et istud exponit postea multum bene. Item signorum quae crisim non faciunt nec signant, quaedam autem signant bonum aut malum et sunt firma ut signum digestionis et indigestionis, alia signant in pluribus horis bonum ut sanitas mentis bonitas appetitus levitas corporis et alia quae ponit Hippocrates in 1° pronosticorum; contraria vero istis sunt signantia in pluribus horis malum, et exponit ista et patet quod dicit. — In 10° capitulo quod incipit „nunc autem narro tibi qualiter procedas etc.“ ponit signa per quae cognosci-

tur crisis antequam sit, et ad hoc ponit regulas: Prima est quod in die prima non cognoscimus hanc crisim venientem die 14ª, 20ª aut 40ª, sed cognoscimus an veniat cisis in die 4ª vel 7ª. Secunda regula est quod mensura regiminis aegri qui habebit crisim in die 7ª non est similis ei, qui habebit crisim in die 14ª, et si medicus hoc non cognoscit errabit in regimine illius. Tertia est quod si in die prima acutae febris velocis motus appareat signum salutis, ut urina sit boni coloris et substantiae habens hypostasim laudabilem superius aut pendentem in medio, aegritudo consumetur die 7ª et maxime si materia in fundo resideat, et hoc confirmat per Hippocratem. Quarta est: si in die prima appareant omnia signa salutifera in fine fortitudinis, fiet crisis in die 4ª, et si in die prima appareant signa his proxima ita ut non sint omnia in fine fortitudinis, fiet crisis in die 7ª; et explanat quod dicit salutifera absolute et salutifera in fine fortitudinis tam in signis bonis quam in malis. Quinta est: si in prima die appareat urina aquae similis et febris debilis motus, certum est quod aegritudo erit longa; sed in prima die non possumus scire, quanta erit longitudo ejus, sed in die quarta poteris cognoscere forte; et hoc confirmat per Hippocratem. Sexta est: principium acutarum est breve, cronicarum vero est longum, unde si in prima die appareant signa digestionis existimabis quod non sit ei principium quod est inconveniens. Septima est quod principium et augmentum sunt aliquando ita brevia, quod in prima die incipit status, unde principium paroxysmi primi est principium totius aegritudinis et similiter intendit de augmento. Octava est: non est possibile ut paroxysmus primus incipiat et sit in ultimo fine suo; idem intellige de febre acuta. Nona est: quod sicut in apostemate generata sanie cessant dolores et febris sic in acutis apparentibus signis digestionis diminuitur febris. Decima est: quamdiu non apparet signum digestionis manifestum, tota illa hora est hora principii. Undecima est: triplex est signum digestionis scilicet occultae, manifestae et completae; et exponit ista per ordinem. — In 11° capitulo quod incipit „ponamus ergo nunc quod invenimus aegrum etc.“ applicat illud quod dicit magis ad propositum exempla ponendo, dicens quod si pleureticus nihil spuit et habet urinam subtilem boni coloris et in die 11ª spuit subtile indigestum, scias quod principium est usque ad diem undecimam et incipit augmentum in die 14ª, et si expuit die 17ª rem parvam indigestam, fiet crisis die 20ª sed non completa. Et si quaeras unde est hoc quod si in die 4ª appareant signa digestionis, die 7ª fit crisis et si appareant 17ª die, non fit crisis completa in 20ª, respondet Galenus ibi, quod dies judicativi et dies crisis sunt fortiores in diebus primis quam in postremis et quanto magis aegritudo prolongatur tanto sunt debiliores. Secundo ponit quandam pulchram narrationem de ista materia de quodam qui habuit pleuresim, qui in diebus primis expuit aliquid et habuit urinam subtilem boni coloris et fuit flebotomatus die 8ª, 17ª incepit spuere rem digestam paucam, in die 20ª alleviatus est, in die 27ª expuit rem digestam plurimam, in die 34ª curatus est omnino per sudorem universalem. Ex hac narratione nota quod in die 11ª apparuerunt signa occultae digestionis, in 17ª apparue-

runt signa manifestae digestionis et tunc in die 27ª apparuerunt signa completae digestionis et tunc in die 7ª post 27ᵃᵐ fuit crisis completa. Ex hoc elige regulam quod in diebus cronicis (sic!)*) post signa digestionis completae fit crisis ad longius die 7ª. In fine repetit quod supra dixit, quod principium dicitur tribus modis et quod signum digestionis est finis principii aegritudinis. — In 12° capitulo quod incipit „nunc vero ego rememoror extremitatem illius etc.“ ponit signa longae aegritudinis et brevis per signa digestionis et indigestionis et per motum aegritudinis vehementem aut debilem et patet quod dicit. Secundo dicit quomodo fit crisis aliquando in augmento, aliquando in statu, aliquando post statum; èt in fine ostendit quid sit crisis: aut alteratio subita aut commotio ante alterationem, et de hoc quaere super „crisis“.

Incipit liber II. de crisi.

In isto libro II° de crisi docet cognoscere crisim per materiam[2]) aegritudinum scilicet an sit simplex an composita, an sit interpolata an continua, an sit cum apostemate an sine; et in isto libro sunt 13 capitula. — In 1° capitulo quod incipit „jam dixi a principio hujus libri mei quiddam cujus nunc rememorari te facio etc.“ ostendit quot condiciones debet habere medicus ad hoc ut cognoscat materiam aegritudinis: Prima condicio est ut addiscat medicinam ab eo qui utitur illa secundum rectitudinem et non ab alio. Secunda condicio est ut cognoscat aegritudinem in primo die ipsius, et intelligo diem sc. diem et noctem et intelligo aegritudinem illam dispositionem quae nocet naturali operationi; hoc autem non potest cognoscere medicus nisi cum exercitio et studio et sollicitudine ut cognoscat debilem aegritudinem et fortem. Exemplum ponit de oliva et arboribus, quae non cognoscuntur in principio suo ortus nisi cum exercitio. Tertia condicio est ut medicus non desperet si in principio sui exercitii non cognoscat aegritudinem sicut qui jacit sagittam ad signum si non attingat signum non erubescat sed reiteret. Quarta condicio est ut medicus laboret ad hoc, ut cognoscat esse cujuscunque aegritudinis secundum veritatem et certitudinem, secundo ut cognoscat aegrum; et si est medicus piger amans otium et opera mala et cupidus divitiarum et dignitatum, non est possibile eum exerceri in hac scientia, quia si exerceatur erit similis illi qui affert urceum aquae clarae in puteum plenum luto, quia aquam suam corrumpit et puteum non rectificat: et hoc est simile huic quod dicit Salomon: in animam malevolam non introibit sapientia. — In 2° capitulo quod incipit „verum si principium tuae intentionis etc.“ ostendit cognoscere materiam[2]) aegritudinis an sit colerica an sit alia, dicens quod non debemus stare in modo afflictionis dicendo facit paroxysmum (paroxysmi) tertianum, ergo tertiana, quia duae tertianae faciunt paroxysmum omni die et duae quartanae faciunt paroxysmum tertianum. Secundo debemus considerare utrum sit aegritudo pura vel non pura. Tertio debemus considerare tempora anni, quia una

*) Es soll wohl heissen: creticis.

aegritudo accidit magis in aestate calida et sicca, ut tertiana maxime si conveniunt complexio aegri, regio et regimen ipsius aegri scilicet an utatur cibis calidis et siccis, exercitio multo et similibus; et tunc dicemus quod est febris colerica tertiana aut causon, quae conveniunt in materia sed differunt quia in tertiana materia est sparsa in corpore toto, glossa extra venas magnas, ut in venis stomachi aut in aliis venis parvis et propter hoc fit in ea tremor in principio et vomitus et sudor manifestus et urina colerica; sed in causone est colera comprehensa in concavitatibus venarum supple magnarum cum sanguine. Item differunt quod tertianam antecedit rigor, in causone[3]) non; in fine ostendit quare fiat rigor (quaere super „rigor"). — In 3⁰ capitulo quod incipit „et non haec tantum signa sunt febris tertianae etc." ponit signa febris tertianae purae primo per pulsum, dicens quod in ea est pulsus similis pulsui hominis sani in dispositione exercitii aut balnei, quia est velox fortis magnus frequens quando febris est aequalis; et hoc est verum post principium paroxysmi, quia in principio est aliquantulum tardior et rarior quam in homine sano; secundo ponit signa ex parte urinae et patet quod dicit; ultimo recolligit signa tertianae praedicta. — In 4⁰ capitulo quod incipit „et postquam exsecutus sum de febre tertiana etc." determinat de signis febris quartanae, dicens quod in ea est pulsus tardus rarus valde. Item accidit in tempore autumnali et in regione frigida et sicca et in homine habente coleram nigram et habente splenem grossum et in illo, in quo ante fuerunt febres permixtae, et in ea est urina alba subtilis aquosa. — In 5⁰ capitulo quod incipit „inter febrem vero facientem paroxysmum omni die etc." ponit signa febris cotidianae et sunt multa, quia non incipit cum horripilatione aut cum rigore sed cum frigore et est pulsus diversus inordinatus in principio paroxysmi nec est velox magnus fortis sicut in tertiana, nec est habens magnam inflammationem nec multum sitit; urina a principio est aquosa et non sudat a principio multum; ultimo ponit differentiam inter ipsam et quartanam et patet quod dicit. — In 6⁰ capitulo quod incipit „sed febrium continuarum etc." determinat de natura febrium continuarum dicens quod a primo die potest cognosci, sed magis in secunda; deinde dicit quod continuae febres sunt proportionales febribus interpolatis ut quantum ad materiam, quia febris continua et tertiana sunt ex colera cotidiana continua et interpolata ex flegmate; similiter quartana continua et interpolata est ex adustione humoris, sed continuae non irradicantur neque ante eas est rigor nec post eas fit sudor sicut fit in interpolatis, quia in interpolatis chymus est sparsus in corpore toto, in continuis est fixus in concavitatibus venarum ut supra dictum est, et febris continua non evellitur donec consumatur, et haec continua fit ex sanguine quandoque et habet tres species; ultimo dicit quod febres istae simplices cognoscuntur in primo paroxysmo aut in principio ejus aut in augmento aut in statu aut in declinatione; sed compositae sunt difficilis cognitionis. — In 7⁰. capitulo quod incipit „febris quidem composita dividitur etc." determinat de natura febris compositae et ejus cognitione, dicens quod febris composita sine apostemate est, quando una febris cum alia advenit aut secun-

dum vicinitatem aut secundum permixtionem; febris autem quae componitur cum alia secundum vicinitatem fit aliquando ex uno humore, aliquando ex diversis, sicut cotidiana cum tertiana aut cum quartana ex eodem ut cum sint duae quartanae aut tres aut duae tertianae aut fit compositio interpolatae cum continua ejusdem humoris; deinde dicit quomodo componuntur febres ex apostematibus existentibus in diversis locis, et patet quod dicit; ultimo dicit quod non potest cognosci compositio febrium nisi cognoscamus febres singulares. — In 8⁰. capitulo quod incipit „et aeque est necessarium tibi etc.“ ponit quandam digressionem, ostendens quomodo medici aliquando vituperant prolixitatem sermonum et tamen nolunt scire omnia de esse illius rei et ponit causas duas quare sermo prolongatur (quaere super „prolongatio“) et ponit quis sermo debet eligi (quaere super „sermo“). — In 9⁰ capitulo quod incipit „et ego redeo ad illud in quo eram etc.“ ponit exempla febrium compositarum ex diversis febribus secundum commixtionem et exempla ponit de hemitrito, et patet quod dicit. — In 10⁰. capitulo quod incipit „jam ergo convenit tibi ut scias etc.“ ostendit quot sunt genera[4]) febrium putridarum, dicens quod sunt tria: quia quaedam est ex colera et hoc est plurimum, alia ex melancholia, alia ex flegmate; et sunt duo genera febrium sine humoribus ut ethica et effimera et quod febris acuta non fit nisi ex putrefactione aliquorum trium humorum supra dictorum quando putrefiunt, et quomodo ex istis febribus fiunt multae compositiones (quaere super „febres“). — In 11⁰. capitulo quod incipit „forma vero omnis febris accidentibus cum apostemate etc.“ determinat de febre generata ex apostemate, exemplum ponens de pleuresi quae sint signa ipsius sc. signa loci in quo fit et signa digestionis ipsius (quaere super „sputum“ et super „pulsus“). In fine ostendit in quibus aegritudinibus fiat proprie crisis, dicens quod fit in febribus acutis aut in febribus factis ex apostemate, sed non fit in ethica aut effimera proprie. — In 12⁰ capitulo quod incipit „nunc autem volo sigillare hunc sermonem etc.“ in quo recolligit ea quae dicta sunt, dicens quod oportet ut cognoscat medicus principium, augmentum, statum, declinationem aegritudinum in febribus puris (quaere super „purum“); et ibi ostendit quomodo fiat febris ex apostemate, dicens quod primo aggregatur humor in aliquo membrorum et ibi figitur, secundo prohibet respirationem, tertio putrefit, quarto generatur ex eo caliditas sicut fit in omnibus rebus quae putrefiunt (quaere super „putrefactio“); similiter fit febris eodem modo tam interpolata quam continua acuta, quia secundum plurimum acuta febris non dicitur nisi sit continua (quaere super „acuta“); deinde ostendit diversitatem apostematum secundum diversitatem humorum; ultimo removet dubium, quia dixit quod sunt tria genera febrium putridarum scilicet ex colera, flegmate et melancholia et obmisit febrem putridam ex sanguine, unde dicit quod febris quae fit ex sanguine putrido proportionatur ad febrem colericam, quia quando sanguis putrefit, declinat ad coleram et non intelligas quod sanguis putrefactus mutat suam speciem secundum veritatem, sed mutat suam proprietatem, unde non dicit Galenus hoc quod ex sanguine putrefacto fiat colera, sed proportionatur aut declinat ad coleram, quia super-

calefit[5]) ultra temperantiam suam et propter hoc fit calidus ut colera, non tamen habet proprietatem febris colericae quantum ad motum, quia febris colerica continua quamvis continue affligat, non tamen affligit continuo, quia aliquando habet requiem non tamen veram, et vocatur anesis a medicis; sed febris sanguinea putrida affligit continue et continuo; ultimo ostendit quomodo fiunt febres compositae commixtae ex duobus humoribus aut pluribus. — In 13º capitulo quod incipit „ex eodem quidem jam ostendi tibi etc.“ determinat de cognitione effimerae ex quibus causis fiat et quae sunt signa ipsius, ostendens quomodo per oculos cognoscimus febrem venientem ex tristitia, quia ex oculis cognoscimus dispositionem animae in sanitate corporis et etiam in infirmitate, deinde ponit signa specierum diversarum effimerae; ultimo excusat se de ethica quare de ea non determinat. Quia autem nunc locuti sumus de febribus, dubitari potest utrum febris putrida possit fieri ex humore putrefacto extra venas. Argumenta possunt fieri pro et contra. Sed dic quod omnis febris putrida fit ex humore putrefacto intra venas magnas aut parvas; sed si putrefiat humor intra venas parvas, fit febris interpolata, si autem intra venas magnas, fit continua, unde dicit Galenus IIº de crisi cap. 2ºb quod in tertiana colera est sparsa in corpore toto i. e. in venis quae sparguntur in corpus totum; sed continuae sunt ex materia comprehensa in concavitatibus venarum supple magnarum et propter hoc interpolatae febres, quia sunt in parvis venis exterius rarificatis, habent quandam respirationem, unde fit ante eas tremor et sequitur eas vomitus aut sudor quare affligunt interpolatae, sed in continuis nulla est respiratio exterius quia materia putrefit in locis remotis a partibus exterioribus, propter quod nullam habent respirationem et ideo continue affligunt. Et si quaeras si materia putrefiat in concavitate stomachi, utrum ex materia illa fiat febris, credo quod non, quia ad hoc ut fiat febris requiritur, ut materia sit in loco aliquo adunata, fixa, coartata, prohibens expirationem, propter quod putrefit et calefit et calefacta calefacit membrum vicinum et illud aliud quousque ad cor veniat et tunc calefacit et ignit calorem innatum qui est febris formalis, sicut invenies super „febris.“ In stomacho autem cum sit amplae latitudinis materia ibi nec figitur nec coartatur, quare non prohibet respirationem. Idem dico (quod) de omnibus concavitatibus; sed in venis parvis et magnis omnia praedicta possunt fieri et ideo febris in eis generatur. Et nota quod ex omni materia coartata et putrefacta non fit febris nec etiam ex omni apostemate, quia quamvis in eis sit materia putrefacta et calefacta, non tamen est tanta ut possit calor multiplicari usque ad cor, immo deficit antequam ad cor veniat, sicut ignis parvus non potest multiplicari ad partes remotas ab eo et propter hoc sunt multa apostemata in cute et carne quae non faciunt febrem, quae si essent posita sub assellis facerent febrem effimeram aut putridam, et quando dicit Isaac in febribus quod, quando materia putrefit intra vasa, fit continua et quando extra vasa, interpolata, intellige intra vasa i. e. intra venas magnas, est tamen in venis parvis materia coartata.

Expl. lib. II[us] de crisi. Additio propter notitiam majorem praedictorum.

Ut melius pateant ea quae dicta sunt videamus a quibus membris febris putrida exordium accipiat. Et sciendum quod aliquando apostema sive sit interius sive exterius, febris caput existit et exordium, quia sicut dicit Galenus II° de crisi cap. 12° in omnibus membris in quibus apostema evenit, chymus faciens apostema figitur in meatu membri et prohibet respirationem recipere secundum quod oportet et ideo putrefit et generatur ex eo caliditas et haec caliditas transiens de membro ad membrum usque ad cor febrem facit formalem ut dicit Galenus in II° de accidenti et morbo cap. 1°, et quanto magis apostema est cordi vicinum tanto febris est fortior ut est videre in pleuresi et in bubonibus sub assellis, quia calor apostematis sub sua actuali caliditate ad cor venit, ita quod in medio parum refrigerii accipit; cum autem apostema est remotum a corde, febris est debilior, quia calor ab apostemate veniens in via debilitatur et sic minus calorem cordis accendit, et tamen febris putrida ab apostemate sumens initium continua est et hoc propter privationem respirationis. Aliquando febris putrida sumit exordium a materia putrefacta in venis parvis corporis proximis parti exteriori corporis et ista est interpolata, quia habet exterius respirationem propter quod in suo initio membra nervosa rigore, tremore aut frigore concutiuntur et in fine paroxysmi febris est cum sudore ut plurimum terminatur, quamvis ad plenum morbus non curetur, quia in minera mala qualitas remanens est causa reversionis paroxysmi et haec febris est interpolata. Aliquando exordium febris est in venis magnis remotis a partibus extrinsecis propter quod non habens respirationem exterius affligit continue non tamen continuo; si affligit fortius in hora motus humoris facientis febrem ut tertiana in horis colerae i. e. a tertia usque ad nonam, quartana in vespere, cotidiana in nocte. Aliquando febris sumit exordium a materia putrefacta in venis majoribus vicinis cordi et haec febris est continua et affligit continuo ut est in synocho, synocha et causone. Et si quaeras quae sit causa interpolationis febrium dico quod certa ratio super hoc reddi non possit, sed proxima veritati reddi potest. Dico ergo quod triplex est causa impediens materiei putrefactionem in corpore: prima est materiei paucitas, quae non facit opilationem seu coartationem propter quod non caret respiratione quare vix putrefit. Secunda causa est materiei subtilitas propter hoc quia est habilis ad respirationem; tertia causa est materiei complexio inhabilis ad putrefactionem sicut complexio calida et sicca, et propter hoc dicit Galenus III° aforismo 8° : in siccis temporibus non febres multae fiunt quia colera vera pura est pauca subtilis difficilis putrefactionis, quia calida et sicca. Idcirco febris interpolata ex tali colera habet tempus interpolationis triplum ad tempus afflictionis, unde tertiana habet 36 horas interpolationis et 12 afflictionis. Et quia flegma est multum grossum humidum contrarium colerae in hoc, febris cotidiana quae ex flegmate oritur habet tempus afflictionis triplum ad tempus quietis, unde paroxysmus ejus durat per 18 horas et quies per 6. Melancholia autem quia

est pauca et sicca et in hoc est obediens putrefactioni, grossa tamen est propter quod est inobediens respirationi, quia opilat vias et meatus et propter hoc calefit et putrefit; idcirco febris generata ex ea habet quietem duplam ad afflictionem, unde quartana quae ex ea oritur, affligit per diem unam et quiescit per duos dies. Sed contra praedicta objicitur quia dicit philosophus IV° metheoricorum in principio, quod multitudo impedit putrefactionem, unde totum mare non putrefit sed pars ejus, ergo male dictum est quod colera quia pauca est tarde putrefit. Item dicit Avicenna 1° libro hujus canonis capitulo de aquis, quod aqua pluvialis est subtilior omnibus aquis et tamen citius putrefit quam aliae aquae ut ibi dicit, ergo male dictum est quod colera, quia subtilis, resistit putrefactioni. Item videmus quod caro pullina cum sit subtilior carne bovina tamen citius putrefit. Item grossum minus patitur ab agente quam subtile quia est magis resistens, unde aër autumnalis quia subtilior citius patitur a calore et frigore quam aër alterius temporis. Dic quod multitudo impedit putrefactionem extra et paucitas obedit putrefactioni quia virtus in re multa est major quam in pauca, unde magis restitit calori exteriori corrumpenti ipsum, sed intra corpus est e contrario, quia putrefactio non est aliud nisi propter conclusionem fumorum ut dicit Galenus IX° megategni cap. 2°; sed multi humores sunt causa conclusionis fumorum et coartationis eorum ex qua fit febris, unde dicit Hali in tegni cap. 28°: humor quando coartatur et non expirat putrefit et inflammatur in eo caliditas extranea ex qua generatur febris unde sequitur: chymus non putrefit donec prohibeatur ejus respiratio et multiplicetur, et non tolerat eum natura et cessat a regimine ejus, et quando cessat putrefit chymus, et idem est in exterioribus, si fieret coartatio seu carentia respirationis, sicut videmus in tumulo tritici, unde dicit Galenus in libro de malicia complexionis diversae cap. 1°, quod putrefactio illius quod expirationem non habet est commune omnibus rebus interioribus et exterioribus et quia materia pauca non prohibet respirationem nec etiam facit opilationem, idcirco non est causa putrefactionis sicut materia multa. Ad aliud dico quod subtile est duplex[6]) secundum Isaac in dictis universalibus; uno modo est subtile in actione, alio modo in passione; cum dicimus quod materia subtilis est inobediens putrefactioni intelligimus de subtili in actione, cum autem arguebatur ad oppositum, argumenta procedunt de subtili in passione. Sed potest quaeri quare paroxysmi in febribus revertuntur. Dicendum est quod causa est multiplex. Dicit enim Hippocrates II° aforismo 12°: quae relinquntur in morbis post crisim supple universalem, subversiones facere consueverunt. Eodem modo dicere possumus: quae relinquuntur in paroxysmis post crisim particularem subversionem facere consueverunt i. e. reversionem paroxysmorum; multa autem relinquuntur in febribus interpolatis post crisim paroxysmi: unum est defectus seu debilitas membri vel loci in quo est minera putrefactionis propter quam debilitatem membra fortiora superfluitatem suam ibi mittunt secundum Galenum XIII° megategni cap. 1° et haec superflua membra debilia recipiunt, unde dicit Galenus II° aforismo 48°: membra cum deficiunt recipiunt ex vicinis membris sibi humores. Secunda causa est mala qualitas remanens in loco illo, de qua

dicit Galenus IV° aforismo 58°: malae qualitates quae in febribus interpolatis remanent in corpore sunt causa reversionis paroxysmorum et ista mala qualitas est caliditas, quae non solum generatur ex paroxysmo praecedente sed ex cinere etiam materiei ibi remanente, in quo cinere est caliditas vehemens, de quo dicit Galenus IV° simpl. med. cap. 3° : in cinere est simile igneitati sparsum et divisum in eo in partes parvas et hoc est calidum vehementis caliditatis. Tertia causa est materia antecedens quae est parata putrefactioni, de quo dicit Galenus in libro de malicia complexionis diversae res facile putrefiunt quae sunt paratae ad putredinem; materia autem antecedens est praeparata ad putrefactionem quia est coartata et quia est infecta ex putredine actuali primi paroxysmi, quia materia antecedens est similis materiei conjunctae et simile facile patitur a simili corrupto ut est videre in homine parato ad ptisim, qui ex consortio ptisici corrumpitur et confirmatur. Idem est videre in lepra, et sic ista materia quae a corpore non regitur fluit ad mineram putrefactionis et ibi veniens corrumpitur. Quod autem a natura regatur dicit Haly in tegni cap. 28°, quod in principio febris est cessatio regiminis. Quod tamen (trans)fluat ad mineram putredinis dicit Galenus IV° aforismo 30°, quod in minera febris aut apostematis quasi ad locum proprium superflua cuncta feruntur. et nota quod dicit quasi ad proprium locum quia sicut dicit Aristoteles in I° coeli et mundi: omnis motus naturalis fit aut a medio aut ad medium aut circa medium; sed motus materiei ad mineram putredinis nullus istorum motuum est, sed habet quandam proprietatem et metaphoram cum illis quia sicut deorsum est quaedam proprietas propter quam ad ipsum moventur gravia et sursum levia, sic in minera putredinis est quaedam proprietas propter quam moventur ad locum illum superflua et est debititas membri. Item superflua venientia ad locum illum corrumpuntur etiam si sunt munda. unde dicit Galenus quod qui accipit urceolum aquae claraе et evacuet in puteum plenum luto corrumpit aquam et puteum non rectificat (II° de crisi cap. 1° in fine): sic est de materia fluente ad mineram putredinis.

Incipit liber III de crisi.

In III° libro de crisi determinat de crisi in se ipsa ostendens quomodo poterimus cognoscere crisim in sua praesentia et quomodo cognoscemus accidentia concomitantia crisim; et in isto libro sunt 10 capitula. In 1° capitulo quod incipit „in principio libri“ primo dividit species crisis dicens quod sunt sex species: Prima est subita alteratio ad sanitatem et haec species est melior speciebus crisis et nomen crisis huic appropriatur. Secunda est subita alteratio ad mortem et vocatur crisis mala. Tertia est subita alteratio ad bonum sed tarda ad sanitatem. Quarta est subita alteratio ad malum sed tarda ad mortem, et hae duae species vocantur crisis diminuta. Quinta est alteratio paulatina ad sanitatem. Sexta est alteratio paulatina ad mortem et hae duae vocantur consumptio. Secundo ponit signa praesentis crisis, tam signa tantum tam ea quae sunt signa et causae. Ultimo exponit hoc nomen

crisis dicens secundum quod est nomen graecum etc. (quaere super „crisis“. — In 2° capitulo quod incipit „et ego rememoror summe eorum etc.“ determinat quae aegritudines per quem locum faciunt crisim; primo dicit quo debet considerari in principio digestio eorum quae a corpore egrediuntur, ut sunt urina, egestio et sputum quia post digestionem istorum nemo potest mori; sed diversitas horum signorum est secundum diversitatem membrorum, quia in una passione debemus proprie inspicere sputum ut in passionibus pulmonis, in alia egestionem ut in passionibus stomachi et intestinorum; in omnibus autem passionibus urina est inspicienda et proprie in febribus ex putrefactione et ex apostemate. Secundo ponit ordinem signorum signantium crisim praesentem ostendens cui morbo quae evacuatio est propria et quae non, quia quaedam terminatur per sudorem, quaedam per egestionem, quaedam per urinam, quaedam per fluxum narium sicut pleuresis et apostema gilbi hepatis et crisis facta per fluxum narium est melior quae fit ex nare ex parte qua est apostema et patet quod dicit. — In 3° capitulo quod incipit „deinde post hoc considera in periodis etc.“ ponit signa crisis praesentis citae et tardae in generali dicens: antecessio paroxysmorum et augmentum fortitudinis eorum et maxime in diebus tertiis et signa digestionis completae quae apparent in die judicativa, sunt signa citae crisis et contraria sunt signa contrarii. Hoc confirmat per Hippocratem in I° aforismo, in illo aforismo „paroxysmos et consistentias.“ Secundo dicit quod crisis bona cognoscitur melius quam mala et ponit causam et confirmat hoc per Hippocratem in libro pronosticorum et patet quod dicit. Tertio dicit quod ad cognitionem crisis praedictae oportet videre naturam aegritudinis an sit continua an interpolata et an sit cum apostemate an sine. Sed oportet videre materiem aegritudinis an sit salubilis an maligna per signa quae ponit Hippocrates in libro pronosticorum et cum his oportet videre naturam temporis, regionis et virtutem infirmi. In fine dividit signa, quia quaedam significant materiem aegritudinis, alia crisim tantum, alia crisim et faciunt crisim. — In 4° capitulo quod incipit „pone ergo quod tu videris aegrum etc.“ ponit signa crisis in speciali ostendens scilicet in qua die debet fieri crisis, exemplum ponens quando debet fieri crisis in 3^a, 4^a ant 5^a et satis patet quod dicit. Deinde exemplum ponit de illo in quo fit crisis in 7^a nisi error accidat et tunc fit crisis in 9^a, deinde exemplum ponit de illo in quo accidit crisis in 11^a aut 14^a, deinde exemplum ponit de illo in quo fit crisis die 20^a et in omnibus istis est regula generalis quodsi signa principii morentur longo tempore signant quod aegritudo erit longa cronica. — In 5° capitulo quod incipit „et si tu jam intellexisti et considerasti omnia quae diximus etc.“ ostendit quomodo cognoscemus utrum debeat fieri ad bonum vel ad malum dicens primo secundum auctoritatem Hippocratis quod signa digestionis absque aliis signis signant velocitatem crisis et fiduciam sanitatis, et intellige digestionis i. e. confirmatae, quia post eam non potest fieri crisis illaudabilis et digestio non est confirmata nisi in statu aegritudinis; ex hoc infert quod cognitio status est necessaria duabus de causis: una quia ex statu mensuratur dieta infirmi, secunda quia crisis non fit nisi in statu aut in hora proxima ei et quanto

proximior tanto melior et propter hoc ponit causas quare crisis festinatur ante diem criticum et sunt multae ut ibi patet. Secundo ostendit utrum possit fieri mors in declinatione morbi et dicit quod non nisi ex causa exteriori et hoc probat per experimentum et rationem (quaere super „mors"). Ex hoc infert quod cognitio status est necessaria quia per hoc cognoscemus an aeger moriatur aut non et ideo non possumus cognoscere virtutem utrum possit pati aegritudinem aut non et de hoc ponit exemplum de duobus hominibus unius dispositionis quantum ad aegritudinem, quorum unus evadit alius moritur propter remotionem status aut proximationem et propter virtutis fortitudinem aut debilitatem et comparat virtutem portatori oneris et aegritudinem comparat oneri portato et patet quod dicit. Ultimo dicit quod crisis non fit nisi in hora status aut parum ante ipsum, mors autem fit in principio morbi in augmento aut statu. — In 6° capitulo quod incipit „dico ergo quod cum egreditur aeger ex aegritudine etc." ostendit quibus modis fit imponens nomen generaliter cuilibet modo crisis dicens quod crisis fit per evacuationem manifestam ut sunt vomitus, fluxus ventris et similia, aliquando fit per exituram et sub aure et in genu et in aliis membris; et ante ista fit perturbatio vehemens et haec perturbatio vocatur crisis. Alio modo fit sanatio per consumptionem et hic modus non nominatur crisis; alio modo fit sanatio ut supra dictum est quae vocatur crisis diminuta et ante consumptionem aegritudinis non fit commotio diversa, et hae tres species sunt ad bonum et patet quod dicit. — In 7° capitulo quod incipit „disputatio ejus quae nobiscum alteratur etc." facit quandam digressionem de quibusdam qui nominant crisim alio nomine et satis patet quod dicit in fine concludens, quodsi in principio omnia signa bona appareant, fit crisis in die 4ª ad bonum et si omnia mala, tunc fit ad mortem (quaere super „nomen" et super „virtus" et super „principium"). — In 8° capitulo quod incipit „et ego dicam hoc paulo post etc." ponit tres modos in quibus venit mors sine crisi; aliqui enim moriuntur in principio aegritudinis sine crisi et hoc fit quando aegritudo superat naturam vehementer et natura nullo modo resistit et tunc non est crisis, quia crisis non fit sine repugnatione; secundo modo fit mors sine crisi in principio paroxysmi et hoc fit quia materia est multa aut grossa in corpore; tertio modo fit in declinatione paroxysmi et hoc fit quando virtus patientis est debilis et prostrata. — Secundo*) quia quidam ex hoc sumebant principium erroris, quia existimabant quod quia quidam moriuntur in declinatione paroxysmi quod possint mori in declinatione universali aegritudinis, quod non est verum quia in hora declinationis universalis natura dominatur simpliciter super morbum, et ubi natura dominatur non est possibile ut fiat mors. Sed in principio paroxysmi et in augmento et in statu natura debilis est coartata comprehensa interius, sed in declinatione caliditas naturalis movetur exterius et tunc natura dissolvitur et moritur, et ponit modum mortis istius et accidentia quae ei adveniunt. Alia est mors sine crisi quae fit in statu et hoc fit propter pravitatem paroxysmi; ultimo recolligit quae

*) Ergänze dicit oder ostendit:

dixit. — In 9° capitulo quod incipit „et antecessio cognitionis harum specierum crisis etc.“ ostendit in qua die aegritudinis et in qua hora paroxysmi fiet mors; et primo instruit medicum quid debeat facere in tali pronosticatione; secundo ostendit in quo morbo est deterior pronosticatio medici, an in morbo in quo est crisis mala, an in illo in quo est crisis bona; et dicit quod est certior in crisi bona et ponit causam quia in crisi bona est natura ordinata in motibus suis et in crisi mala est inordinata et ordinatum cognoscitur melius quam inordinatum, et quod sit ordinatum ostendit quia semper facit crisim in hora una scilicet in hora status facta digestione materiae quamvis non sit aliquid commovens et stimulans eam; sed si fiat crisis ante statum non fit nisi quia materia eam stimulat et cogit facere crisim ante horam suam et crisis semper est diminuta a crisi quae fit in statu. Deinde exemplum ponit de aegritudine in qua apparent signa mala in die quarta et fit aliquando crisis in 7ª, aliquando in 6ª; deinde ponit signa mortis sine crisi: primum est debilitas virtutis, secundum est privatio digestionis, tertium est malicia aut fortitudo aegritudinis; ultimo ponit signa quomodo sciemus quo die fiet mors et qua hora, quia si memor fueris paroxysmorum praecedentium in illo paroxysmo fiet mors in quo virtus est debilior et paroxysmus difficilior; item in illa hora paroxysmi, quae fuit gravior in paroxysmis anterioribus, in illa hora fiet mors. In fine epilogat in generali quae dixit. — In 10° capitulo quod incipit „et ego determino tibi qualiter nunc cognoscas viam qua fit crisis etc.“ ponit signa cognitionis crisis utrum fiat per fluxum narium aut per alium modum evacuationis, primo ponens signa quando fit crisis per fluxum narium, secundo quando fit per exituram et hoc fit magis in hieme, et haec omnia confirmat per dicta Hippocratis in libro epidemiarum et in libro pronosticorum. Tertio ponit signa quando fiet per vomitum manifestans in quibus accidit fluxus narium et in quibus vomitus, ponens regulam quod fluxus sanguinis accidit in illis in quibus est aetas infra 35 annos et multa dicit alia, et in fine ponit causam quare non ponit signa sumpta a pulsu.

Varianten.

1) Q. 227, F. 245 inter. — 2) Q. 227, F. 245 naturam. — 3) Alle ausser Q. 227 falsch rigore. — 4) Q. 227, F. 245 signa. — 5) Q 227 supercalefacit. — 6) Q. 227, F. 245 dupliciter.

Druckfehlerverzeichnis zu Paderstein's Dissertation.

Seite	10	Zeile	17	v. o.	lies:	principium.
„	12	„	5	„ u	„	tertio.
„	12	„	7	„ „	„	incidenti.
„	12	„	17	„ „	„	quae.
„	12	„	27	„ „	„	acci-.
„	15	„	17	„ „	„	fit.
„	16	„	24	„ o.	„	ex ratione.
„	16	„	14	„ u.	„	ostendens.
„	20	„	15	„ o.	„	concavitate.
„	35	„	14	„ u.	„	primo.
„	36	„	4	„ o.	„	apo-.
„	40	„	12	„ „	„	et ista.
„	40	„	19	„ „	„	enumerat.
„	41	„	15	„ u.	„	quam curavit.
„	44	„	11	„ o.	„	os attrahens.
„	47	„	4	„ „	„	ex qualibet.
„	47	„	18	„ „	„	si autem.
„	48	„	26	„ „	schalte „crisim“ hinter „super“ ein.	
„	48	„	4	„ u.	lies:	Si.
„	49	„	15	„ „	„	brevis.
„	51	„	4	„ o.	„	fit.
„	51	„	9	„ „	„	necessaria.
„	51	„	11	„ „	„	ordinem.
„	51	„	23	„ „	„	plus quam.
„	51	„	24	„ „	„	quod dies.
„	53	„	4	„ „	„	diminuta.
„	54	„	9	„ „	„	debili.

Zum Schlusse erfülle ich die angenehme Pflicht, Herrn Privatdozenten Dr. Pagel für die Anregung zu dieser Arbeit, seine freundliche Unterstützung bei derselben, sowie für gütige Ueberlassung des erforderlichen literarischen Materials meinen verbindlichsten Dank auszusprechen.

Thesen.

I.

Die Krisenlehre hat für die moderne Medizin nur noch historisches Interesse.

II.

Der Arzt hat die Pflicht, Phthisikern das Eingehen einer Ehe dringend zu widerraten.

III.

Bei Empyem ist die Rippenresection jeder anderen Behandlungsmethode vorzuziehen.

Lebenslauf.

Verfasser dieser Arbeit, Carl Eicksen, evangelischer Confession, wurde am 20. Januar 1869 zu Berlin geboren. Seine wissenschaftliche Vorbildung erhielt er auf dem Friedrichs-Werderschen Gymnasium daselbst, welches er Ostern 1888 mit dem Zeugnis der Reife verliess. Am 16. April desselben Jahres wurde er auf der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin immatriculiert; er studirte zuerst Jurisprudenz, dann Medizin. Vom 1. April bis 1. October 1889 genügte er seiner Dienstpflicht mit der Waffe als Einjährig-Freiwilliger bei der 1. Compagnie des Garde-Füsilier-Regiments. Am 5. November 1892 bestand er die ärztliche Vorprüfung, am 28. Juli 1893 das Examen rigorosum.

Während seiner Studienzeit besuchte er die Vorlesungen, Kliniken und Kurse folgender Herren:

von Bardeleben, von Bergmann, du Bois-Reymond, Engler, Fassbender, Gerhardt, Guttmann (†), Gusserow, Hartmann (†), Hertwig, Hirsch, v. Hofmann (†), Kundt, Leyden, Liebreich, Nagel, v. Noorden, Pagel, Schlange, Schweigger, Silex, R. Virchow, Waldeyer.

Allen diesen Herren, seinen hochverehrten Lehrern, spricht Verfasser seinen ehrerbietigsten Dank aus.